



*Winterimpression von Antoinette Tschümperlin*

## **Sich regelmässig hinterfragen**

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit rund einem halben Jahr arbeiten wir daran, aus unserer neuen Strategie griffige Massnahmen abzuleiten. Also den Worten auch Taten folgen zu lassen. Dabei stehen vier Leitgedanken im Zentrum unserer Überlegungen: Jeder von uns unterstützte Mensch soll mit seinen Ressourcen wahrgenommen werden und diese auch einsetzen können. Unterschiedliche Wohnformen, vielfältige Arbeitsangebote und individuelle Tagesstrukturen ermöglichen Partizipation und Wahlfreiheit. Unsere Mitarbeitenden begleiten die Menschen mit Behinderung darin, ihre selbst bestimmten Ziele zu erreichen. Die Einbindung in die appenzellische Bevölkerung, Wirtschaft, Kultur und Politik sind wichtige Grundlagen für unsere Arbeit.

Dieses Jahr haben wir die Zufriedenheitsumfrage bei Angehörigen und Mitarbeitenden nach der Befragung im Jahr 2012 wiederholt. Die Resultate zeigen, dass wir uns wesentlich verbessern konnten. Im Vergleich mit anderen Institutionen erreichten wir sogar Spitzenplatzierungen.

Die Umfrage zeigt aber auch Verbesserungspotenzial, das es wiederum zu nutzen gilt.

Die kritische Auseinandersetzung mit der Frage, ob wir wirklich das Richtige tun, ist gerade im Tätigkeitsbereich der stääg besonders wichtig. Sei es im Rahmen der Zufriedenheit oder einer Strategie. Im Zentrum des Handelns der Verantwortlichen muss dabei stehen, dass sich nicht die Nachfolgerinnen und Nachfolger für das heutige Tun rechtfertigen müssen.

Als gutes Beispiel für die neue Stossrichtung der stääg erachte ich die diesjährige Weihnachtsfeier, welche gesanglich vom Engel-Chörli und unseren Sängerinnen und Sängern begleitet wurde. Ich bin mir sicher, dass dieses gemeinsame Moment noch lange in den Herzen aller verbleiben wird.

Ich danke allen, die uns auf unserem bisherigen Weg unterstützt haben und uns weiter begleiten werden.

LukasENZler, Präsident

## Betriebsausflug von Ende September

Janine Friedrich, Betreuung Wohnen

Daniel Dintheer, Gruppenleiter Metallbearbeitung

Um 8.30 Uhr ging es los. Wir wurden von zwei Cars der Hirn AG nach Scheidegg im Allgäu gefahren.

Nach anderthalb Stunden kamen wir beim bekannten Skywalk-Park an. Alle waren gespannt, was uns dort wohl erwartet.

Zuerst aber ging es in die Kaffeepause, wo wir uns mit Getränken und Kuchen verpflegen durften.

Nun wollten aber doch alle wissen, was denn dieser Skywalk genau ist. Darum machten wir uns auf, um das Gelände zu erkunden. Wir sahen ein grosses Gerüst, auf dem man rund um die Baumwipfel laufen und die Aussicht geniessen konnte. Dann gab es noch einen Barfussweg, einen Naturerlebnispfad und einige kleinere Attraktionen.

Nach der Besichtigung fanden wir uns wieder im Restaurant ein, wo uns ein sehr reichhaltiges Grillbuffet erwartete. Jeder konnte sich nehmen was er gerne hat.

Verpflegt und zufrieden wurden dann kleinere Gruppen für die verschiedenen Programmpunkte gebildet.

Einige probierten den Barfussweg aus. Dies mussten wir aber mit Schuhen machen, da es doch etwas kalt war. Dennoch war es ein Erlebnis und eine gute Konzentrationsübung, über die verschiedenen Materialien wie kleine und grosse

Steine, verschiedene Arten von Holz und den Sand zu laufen.

Andere trauten sich die vielen Treppenstufen hoch in die Baumwipfel. Von dort aus sahen wir die schöne Landschaft des Allgäus und konnten die Aussicht geniessen. Am Schluss des Weges konnten wir uns entscheiden, ob wir den Weg weiter laufen, wo man die Aussicht von noch weiter oben auf einem Turm geniessen konnte oder ob wir über einen Weg zurück gehen, bei dem Balance und Konzentration gefragt waren. Jeder hat das gemacht, was er gut konnte oder lieber mochte.

Eine weitere Gruppe erkundete den Naturerlebnispfad. Dort spazierten wir durch den Wald und konnten vieles über Tiere und Bäume lernen. Ebenfalls waren auch hier ganz viele Parcours eingebaut, die man erkunden konnte.

Das Highlight für viele war, dass es im Park eine Rutschbahn hatte, die wir ausprobieren mussten. Manche wagten dies auch zwei, drei oder vier Mal.

Dann war es leider bereits wieder Zeit um zurück zu kehren. Ein kleiner Z'vieri und etwas zu trinken lag aber noch drin, bevor wir alle wieder mit unseren Cars zurück in die Steig fuhren.

Zurück in Appenzell gingen wir alle müde aber froh um das schöne Wetter ins Wochenende. Einmal mehr war es ein gelungener Ausflug!





## Weihnachtsfeier vom 19.12.2017

Alena Paganini, Lernende Wohnen

Jacqueline Züllig, Lernende Wohnen

Theresa Riedelsperger, Gruppenleiterin Wohnen

Dieses Jahr wollten wir mit der neugestalteten Weihnachtsfeier ein Zeichen für die „lernende und sich entwickelnde stääg setzen. Im Vordergrund stand die Integration in die Appenzeller Gesellschaft und Kultur sowie die enge und selbstbestimmte Einbindung von Betreuten in die Organisation der Weihnachtsfeier.

Gemeinsam mit der Katechetin Luzia Fuster haben wir nach einer passenden Musikgruppe für einen gemeinsamen Auftritt gesucht. Das Engelchörli Appenzell hat spontan und begeistert zugestimmt; darüber waren alle Beteiligten sehr glücklich.

Den Apéro im ehemaligen Refektorium des Frauenklosters haben wir gemeinsam mit einer Gruppe Betreuer vorbereitet und die Gäste mit herzlich guten Sachen

aus der Küche der stääg versorgt. Anschließend begaben wir uns in die Klosterkirche, wo wir gemeinsam mit dem Engelchörli und Luzia Fuster einen unvergesslichen musikalischen Auftritt hatten. Die Gäste klatschten vor Begeisterung Zugabe und in manchen Augen sahen wir Freudentränen.

Nach dem Auftritt begaben wir uns alle ins Restaurant Freudentberg, wo wir ein köstliches Weihnachtsmahl genossen. Dabei lauschten wir den interessanten Ansprachen unseres Geschäftsführers Heinz Brander und des Präsidenten Lukas Enzler. Die Weihnachtsfeier wurde mit der Verteilung der Weihnachtsgeschenke abgerundet.

Glückselig und mit tollen Eindrücken gingen wir nach Hause.



## In Gedenken an Margrit Dobler

5. April 1958 – 10. Dezember 2017

Margrit Dobler hat 34 Jahre in unserer Werkstätte gearbeitet und 15 Jahre bei uns gewohnt. Sie ist am 10. Dezember friedlich entschlafen. „Leise wie sie gekommen ist, ist sie gegangen“. Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.



## Nichtschwimmer-Plausch

*Gabriela Weder, Betreuung Wohnen*

Heute ist Donnerstag. Freude herrscht bei den Teilnehmern des Nichtschwimmer-Kurses. Antoinette, Elisabeth, Hans, Pius, Albert und Beat besuchen 14-tägig den Badeplausch, welcher von den plusport Leiterinnen der Sektion AI mit viel Engagement und Herzblut geleitet wird. An dieser Stelle sei allen Leiterinnen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Wir treffen uns jeweils um 19:00 Uhr im angenehm beheizten Therapiebad der Beritklinik in Speicher. Auch der Beritklinik möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen dafür, dass wir das heimelige und vorbildlich gepflegte Bad zu unserem Vergnügen benutzen dürfen. Ich gebe zu, ich hatte anfänglich ein wenig Bedenken, ob ich denn den Weg zur Klinik auf Anhieb finden würde. Diese Bedenken haben sich Gott sei Dank schnell verflüchtigt. Neben mir

sass, in der Person von Hans, der beste Navigator den ich mir nur wünschen konnte. Ohne Probleme lotste er mich bis vor die Tore der Beritklinik. Danke, Hans! Gut gemacht! Weil wir alle die Badehosen schon an hatten, planschten wir schon bald ohne unnötige Verzögerung im warmen Wasser. Zur Begrüssung wurde erst einmal ein Lied gesungen. Natürlich im Wasser! Danach gab es ein Würfelspiel; je nachdem wie viele Augen man gewürfelt hatte, musste man entsprechend viele Hüpfen machen. Dann erhielt jeder Teilnehmer eine Schwimmnudel und damit wurden dann imaginäre Blätter gewischt und Fangis gespielt. Der Badespass fand leider viel zu schnell sein Ende. Nach einem Abschiedslied machten wir uns bereit für die Heimfahrt. Glücklicherweise und entspannt landeten wir zu Hause in der stääg.



---

## Portrait Edith Keller

*Anita Tobler, Betreuung Wohnen*

Edith ist mit 75 Jahren die älteste Bewohnerin der stääg. Sie lebt seit 21 Jahren in unserer Institution. Edith wohnt auf der Wohngruppe „Stöckli“. Von Montag bis Freitag arbeitet sie am Morgen, trotz Pensionierung, im Atelier der Werkstätte. Am Nachmittag schaut sie gerne Liebesfilme im Fernsehen. Edith hat ihre Puppen sehr gerne und meistens immer und überall bei sich. Sie erzählt viel von ihrer Vergangenheit, sie hat früher viel und gerne der Mutter im Restaurant geholfen zu servieren. Bei uns auf der Wohngruppe deckt sie jeden Abend den Tisch und versorgt die allgemeine Wäsche. Am Morgen steht Edith um 05:00 Uhr auf und zieht sich selbstständig an. An den Wochenenden geht sie gerne Kaffee trinken und Kuchen essen. Sie hat gerne Besuch von ihren Schwestern und erzählt viel von der Mutter, dem Vater und von Teufen, wo sie aufgewachsen ist.



---

**Spendenkonto:** PC-Konto 69-510481-0  
IBAN CH 46 0900 0000 6951 0481 0